

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 9

Artikel: Neues Lohregulativ der Gartenhaghodler und Jalousielädenraffaels
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Safsnachts- und Grippe-Sreuden

In Zürich und auch andern Orts
Hat ernstlich man verboten
Die Ausübung des Safsnachtsports,
Weil Grippefeuer drohten.
In Baden nur, im Rübliland,
Und anderswo, so wird bekannt,
Trotz Polizeiverboten —
Hat man getanzt nach Noten.

Noch niemals, heißt es allgemein,
War Baden so geladen
Mit Safsnachtslaune, Lustigsein,
Saschings-Harlekingaden!
Die Polizei war resilos starr
Und kam sich selber vor als Narr;
Sie zog statt kühn den Degen,
Den Kürzern — sich zum Segen!

Dem Grippe man ein Schnippchen
Und hatt's nicht zu bereuen: Schlug
„Genug ist“ manchmal „nicht genug“,
Goll sich der Mensch erfreuen.
Nur einmal blüht im Jahr der Mai,
Tönt übermäßig die Schalmei.
Von Karnevaless Gnaden —
So dachte man in — Baden!

Doch auch in Zürich gab es Leut',
Die sagten sich das gleiche.
„Was? Briefaustragen soll' ich heut'?
Dann würd' ich bald zur Leiche!
Viel g'scheiter drum: ich beuge vor
Und lege mich aufs and're Ohr.
Ich fühl' mich grippe-kränklich
Und zwar schon recht bedenklich! —

Die Herren von der Straßenbahn
Sahn sich im gleichen Salle:
Die Grippe sei kein leerer Wahn,
So dachten viel — nicht alle!
Der Doktor gern ein Zeugnis schreibt,
Auf daß man froh im Wigwam bleibt.
Ein Streikelein — zu Ehren
Der Grippe — wer will's wehren?

Gamerhabl

Semper idem

Der Tiger hat sich zwar verkümmelt,
doch herrscht sein Geist noch unverblümmt.
Mir scheint, es ist von gleichem Rang
wie Clemangfo, Herr Millerang.

Bald will er deutsche Köpfe holen,
bald droht er wieder wegen Kohlen.
Was heute drin noch blieb im Hause,
das quetscht er eben morgen raus.

Das Uebermorgen wird gemessen
am Gestern. Logik: Weiterpressen!
Bei jedem Ruck ein neuer Druck,
nach jedem Druck ein neuer Ruck.

Den Herrn Ministerpräsidenten
sieht man den Kreislauf hübsch vollenden.
Und in dem Kreis dreht sich herum
das hochgeehrte Publikum.

Es nicht beschaulich mit dem Kopf
und hängt sich auf am eig'n'en Sopf:
Nur Dufemang, nur Dufemang,
er bleibt nicht lang, der Millerang!

Ganz recht: Schon alles dagevoren,
es kommen immer neue Besen —
Doch zu Europas Ach und Awe
führt alle stets derselbige.

Abraham a Santa Clara

Dreizehn

„Aber, Karl, du mußt einem unserer
Gäste absagen, wir können doch nicht
dreizehn zu Tische führen!“

„Dummes Zeug! Ich wußte auch
gar nicht, daß du so abergläubisch bist!“

„Bin ich aber auch nicht. Wir haben
aber nur zwölf Teller und ein Dutzend
Bestecke!“

Lion

Gute Ausrede

Hausfrau (zum Bettler): Sie sagen,
daß Sie die Arbeit lieben, warum
finden Sie denn keine?

Bettler: Ja, wissen Sie, Liebe macht
blind!

Lion

Schüttelreime

's ist besser, soll seinen Kumpen zu leeren,
Als auf das Geschwätz von Lumpen zu hören.
Doch willst du dich nicht mehr am Scheine wieden,
So magst du getrost auch vom Weine scheiden!

* * *
Es gefällt mir kein Mädchen
So gut wie mein Käthchen! 21. Sch.

Argument

Srau Meyer: O, da känned Sie
mi Ma schlächt, Srau Müller; er ischt
nud umesucht e Trämler; er laht mängsmole
syni Chrälleli scho süre, aber nud
die säbe, wo er uf em Halschrage hät!

Totentafel berühmter Zeitgenossen

In Rom ist nach dem „Secolo“ am
19. Februar im besten Halbaffenalter der
auch in hiesigen Kreisen von seinen Gast-
spielen im Corsotheater her, hochange-
sehene

Consul

in die vierhändige Ewigkeit abgerufen
worden. Seinerzeit, von einigen Eng-
ländern in Zentral-Afrika eingefangen,
erlag er zwei unserer beliebtesten Kultur-
krankheiten (Magenkatarrh und Lungen-
entzündung). Kurz vor seinem Tode ver-
wahrte er sich nochmals des entschieden-
sten, am Friedensvertrag irgendwelche
Schuld zu haben.

Neues Lohnregulativ

der

Gartenhaghodler u. Jalousielädenraffaels

§ 1. Am 1. April wird der 24-Lohnstun-
denstag eingeführt.

§ 2. Der Minimalstundenlohn beträgt 2 Sr.
50 Rp.

§ 3. Die Stunden, in welchen gearbeitet wird,
werden nicht bezahlt.

§ 4. Solche, die das Malerhandwerk erlernt
haben, dürfen nicht in die Gewerkschaft aufge-
nommen werden.

§ 5. Jedem Lohnbezüger hat der Meister
Generalabonnement auf der Straßen-, Ueillberg-,
Dolder- und Aligbahn zu bezahlen.

§ 6. Der Lohnbezüger hat das Recht, alle
vier Wochen die Meisterstochter heimzunehmen;
töchterlose Meister haben für Ersatz zu sorgen.

§ 7. In allen Streitfällen entscheidet die Re-
daktion des Volksrecht inappellabel.

O diese Zürcher Trämler!

Sahrgasi (zum Tramkonditeur): Sind
er nid au grippeschrank?

Konditeur: I ha scho 's leitmal e
chli g'streikt!

Ganz einfach

A.: Was essen Sie gewöhnlich in diesem
Restaurant?

B.: Ja, das müssen Sie den Koch fra-
gen, ich bestelle das, was auf der
Karte steht!

Lion

Boshaft

Sängerin: Wenn ich dieses Lied
sing, kommen mir immer Tränen in die
Augen. Was kann ich dagegen tun?
„Stopfen Sie sich doch Watte in die
Ohren!“

Lion

Sichergestellt

„Herr Doktor, ich möchte Sie um
Rat fragen, ich habe in letzter Zeit ein
sehr schwaches Gedächtnis!“

„In diesem Salle müssen Sie zum
Voraus bezahlen!“

Lion

Dumme Frage

„Warum der Mann am Weibe leidet?“
„Weil er es gut leiden kann!“

Eigenes Drahtnetz

Washington. Wilson hat einem Spezial-
korrespondenten des „Fou du peuple“ erklärt, falls
er wieder nach Europa komme, werde er die
Srau nicht mehr mitnehmen und statt 14 Punkten
nur einen einzigen und zwar einen Stand-
punkt.

Zürich. Der mehrfache Sittlichkeitsoberbrecher
Neponuk Würgler ist vom Schwurgericht zu sieben
Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Strafengesetz
verurteilt worden.

Kairo. Aus Ostafrika kommt die Nachricht,
daß beim Bekanntwerden des Gerichts, Clémenceau
komme nach Aegypten, sich sämliche
deutsche Königstiger im Gebirge verkrochen haben.

Zürich. Der Abgeordnete Dr. Steinschär beab-
sichtigt, eine neue Kantonsratsfraktion zu gründen.

Konstantinopel. Die türkische Regierung
hat zu Clémenceau nach Cairo eine Delegation
gesandt, um ihm zu danken, daß er den Allah
nicht vor Gericht zitiert hat.

Basel. Die Safsnacht ist vorläufig auf die
Charwoche verschoben worden.

Berlin. Wie aus Dahomé gekabbert wird,
haben die Senegalneger, die im Kriege an der
Westfront teilgenommen, in Paris gegen das Aus-
lieferungsbegehren protestiert.